

»Geh **wissen**« containerversion

Interaktive,
mit Wasser,
zum Thema
von Neugier
Eine
zweier

mobile, kinetische Installation
Licht und Geräuscheinblendung
der ungeahnten Konsequenzen
und der Affinität zu Geld.
außergewöhnliche Kooperation
Künstler



»geh wissen« Interaktion

Der Besucher bewirkt allein durch sein Ingangsetzen des Kunstwerkes eine für ihn ungeahnte, für einen anderen Menschen jedoch lebensbedrohliche Konsequenz.

Diese Interaktion mit dem Werk macht Besucher zu Aktionisten und führt sie zu einer Begegnung mit den Folgen ihrer Beziehung zu Neugier und ihrer Affinität zu Geld.

Lebensnah, als persönliche Auseinandersetzung, initiiert das Werk kritischen Bezug zu Verantwortung gegenüber Ohn/Macht und Wohlstand - und zur derzeit weltweiten Flüchtlingssituation.

Die Installation wurde im Jahre 2017 für die »8. Geraer Höhler Biennale« entwickelt und in den unterirdischen Höhlen der Stadt Gera ausgestellt. Auf den folgenden Bildern ist ihre Weiterentwicklung als Museumsversion dargestellt.



Geld ... !

Der als Außenhülle des Kunstwerkes konzipierte, weiße Kubus ist an seiner schmalen Vorderseite einsehbar und zu etwa einem Drittel begehbar.

Der Besucher blickt in einen mit einem Sehschlitz versehenen, schwarzen Innenraum. Am Boden vor dem Sehschlitz ist eine Treppenstufe platziert, die den Besucher mit der Aufschrift »STEP« dazu aufruft, sie zu betreten.

Von außen ist das Geräusch von Wellen zu hören, die an ein Boot anschlagen. Außer dem beleuchteten Geldschein hinter dem etwa zehn Zentimeter hohen Sehschlitz, ist nichts im Hintergrund zu erkennen.

Betreten

Verführt, durch den Anblick des Geldscheines und die Aufforderung, die Stufe zu betreten, ahnt der Besucher nicht, was sein Tritt auf die Stufe hervorrufen wird.

Motiviert, durch die eigene Neugier und im Vertrauen darauf, dass der Aussteller dieses Werkes niemandem Schaden zufügen wird - oder einfach vom Interesse, diese Arbeit kennenzulernen, werden die Besucher und Besucherinnen dazu bewegt, die Stufe zu betreten.





Konsequenz

Um durch den Sehschlitz in das Innere des Raumes dahinter blicken zu können, muss es der Besucher wagen, ganz vorne an das Markierungszeichen der Stufe zu treten.

Durch sein Gewicht sinkt die Stufe mit einem deutlich wahrnehmbaren »Klack-Geräusch« ab. Gleichzeitig geht ein Licht im Innenraum an und zu dem Geräusch, der an eine Bootswand anschlagenden Wellen, sind plötzlich die verzweifelten Versuche eines unter Wasser gedrückten Ertrinkenden zu hören, der nach Luft ringt.

Angesicht

Unmittelbar nach dem Betreten der Stufe geht ein Licht im Innenraum an, so dass die Besucherin / der Besucher einen kurzen Moment lang ein Gesicht erkennen kann, welches er jedoch im gleichen Moment mit seinem eigenen Körpergewicht auf der Stufe - unter Wasser drückt.

Das Gesicht befand sich in der Höhe des Wasserspiegels in einem symbolisch reduzierten Bootsrumpf, der paradoxerweise mit Wasser gefüllt ist. Nicht das Boot schwimmt im Wasser, sondern das Wasser ist im Boot. Das Gesicht wird dann beim Betreten der Stufe unter Wasser gedrückt. Dies markiert eine höchst lebensbedrohliche Situation, die durch das Geräusch des nach Luft ringenden Ertrinkenden noch verstärkt wird.

Einblick durch den Seeschlitz

Das mit Wasser gefüllte Boot mit dem Gesicht noch oberhalb des Wassers.

STEP

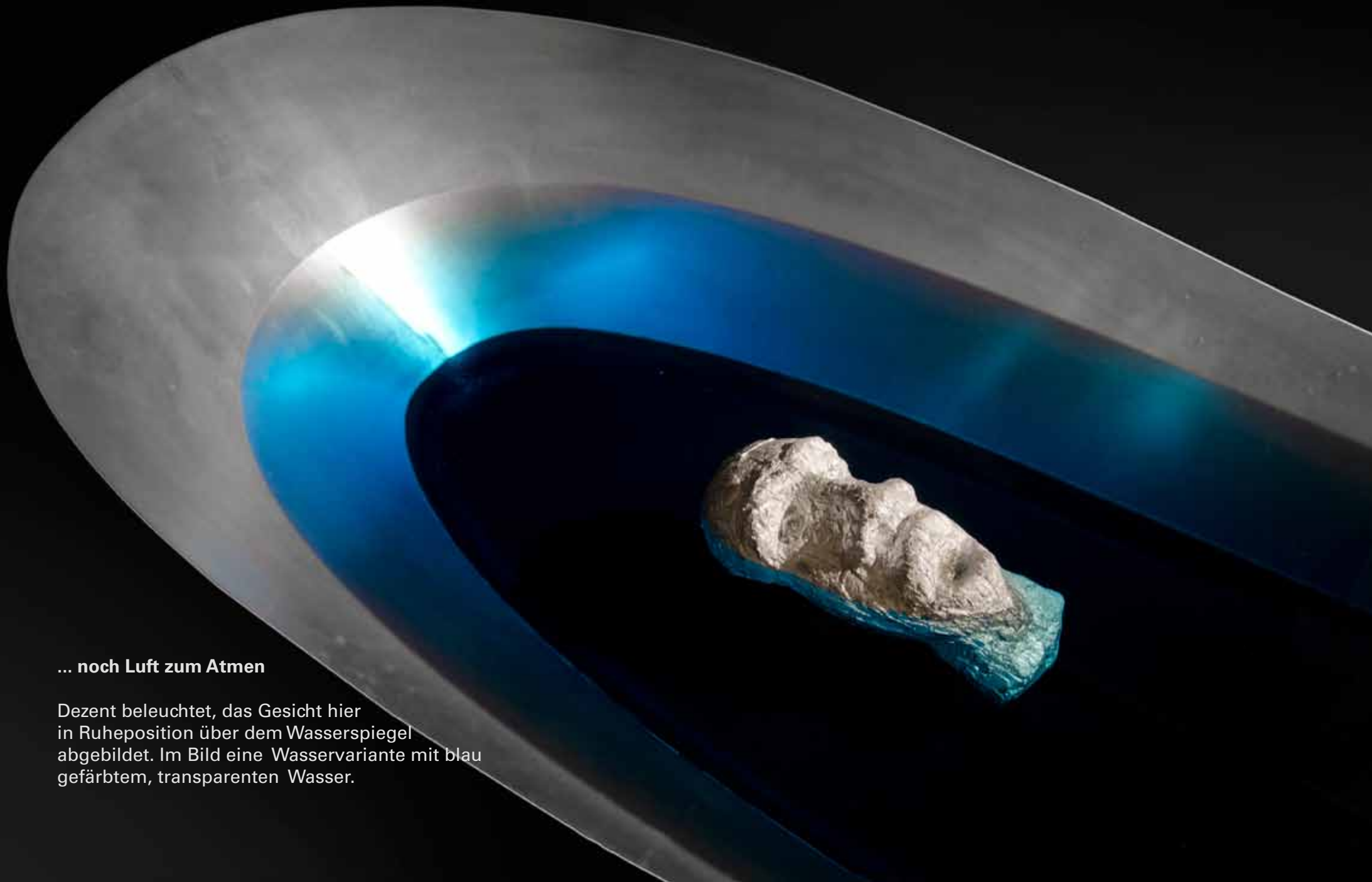




STEP

Stufe betreten ...

Das Gesicht wird unter Wasser gedrückt.



... noch Luft zum Atmen

Dezent beleuchtet, das Gesicht hier in Ruheposition über dem Wasserspiegel abgebildet. Im Bild eine Wasservariante mit blau gefärbtem, transparenten Wasser.

... Ertrinken!

Durch das Betreten der Stufe, verbunden mit dem gleichzeitigen »Unterwasserdrücken des Gesichtes« entstehen Wellenbewegungen im Wasser. Das Geräusch von an eine Bordwand schlagenden Wellen, wird beim Betreten der Installation eingeschaltet. Wird das Gesicht jedoch unter Wasser gedrückt, so wird ein weiteres Geräusch, das eines nach Luft ringenden Ertrinkenden hinzugeschaltet. Verlässt der Besucher die Trittstufe, so erlischt das Licht im Innenraum und augenblicklich verstummt auch das Geräusch des Ertrinkens - der Geldschein bleibt immer beleuchtet, - der Mund des Gesichtes steigt zusammen mit dem Aufsteigen der Treppenstufe wieder über den Wasserspiegel.

Reaktionen

Gemäß den Schilderungen von Besuchern, ist es den meisten Menschen äußerst unangenehm, die Situation des Ertrinkens selbst herbeigeführt zu haben. Angesichts der im Innenraum der Installation sichtbar und hörbar selbst hervorgerufenen Situation, reagieren die Meisten erschrocken und betroffen. Auf diese Situation nimmt der Titel des Werkes mit seinem Wortspiel aus Gehen und Wissen »**geh wissen**« Bezug. Den beiden Künstlern, die das Werk entwickelt und gebaut haben, war es ein Anliegen, genau diese Form der Betroffenheit auszulösen und bei den Besuchern und Besucherinnen jene Konfrontation mit Konsequenzen hervorzurufen, die vorab weder erahnbar, noch auf böartige Absicht zurückzuführen sind.

Die Konfrontation mit dieser unbewußt, reflexartigen Reaktion auf Geld an Hand von Konsequenzen »schmerzhaft« bereitzustellen, sie in ihrer scheinbaren Harmlosigkeit zu enttarnen und ins Bewußtsein zu bringen, diesen Wahrnehmungs- und Bewußtwerdungsvorgang kann das Kunstwerk ohne Worte auslösen.

Diese Qualität von ungewollter Ursächlichkeit, nimmt direkt Bezug zu ähnlichen, lebensnahen Parallelen, wie z.B. der Herkunft von gewaschenem Geld, den ungeahnten Folgen von virtuellen Aktivitäten, von Konsum und der Macht des Geldes, unseres Wohlstandes im Verhältnis zur weltweiten Flüchtlingssituation.





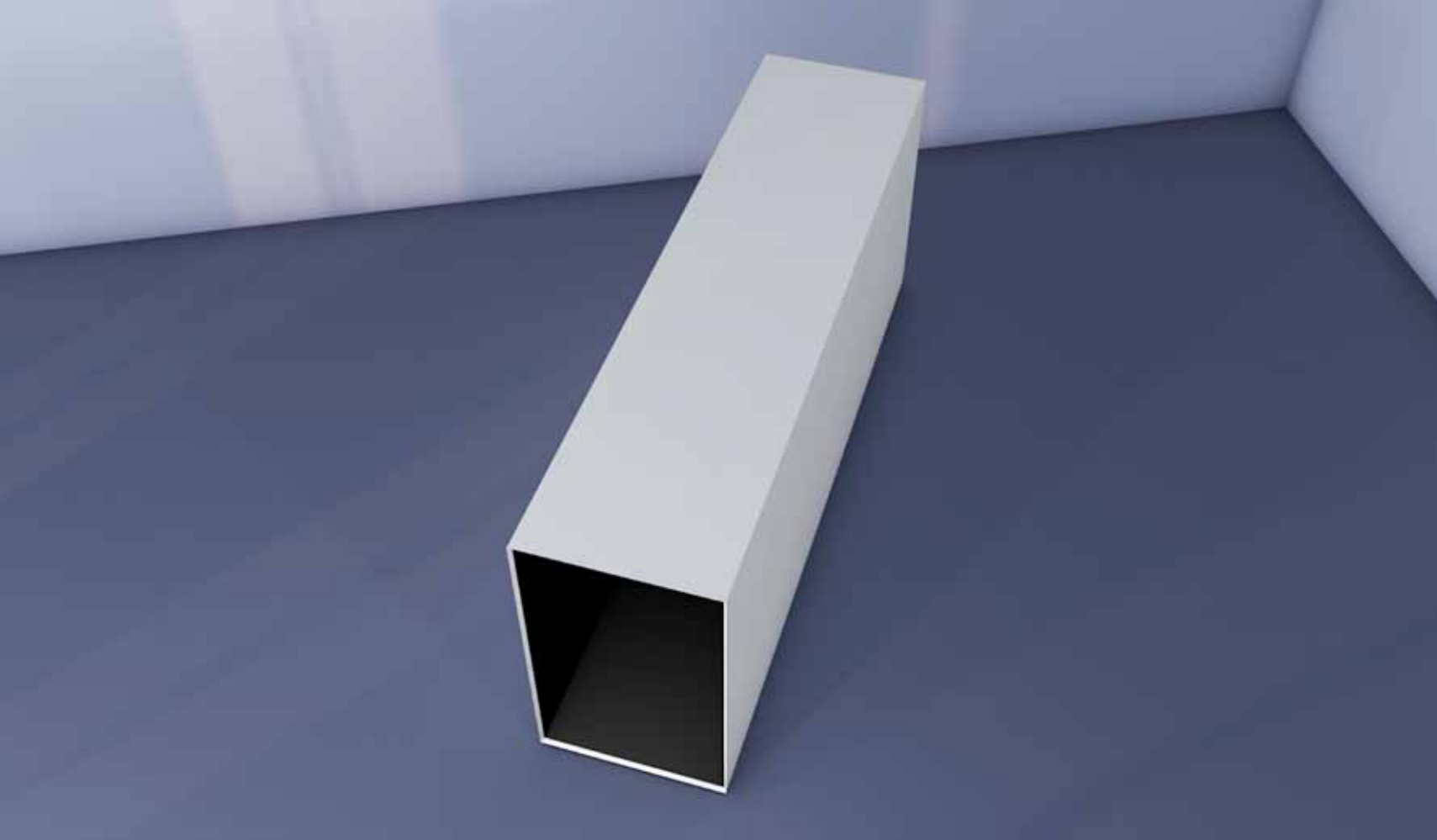
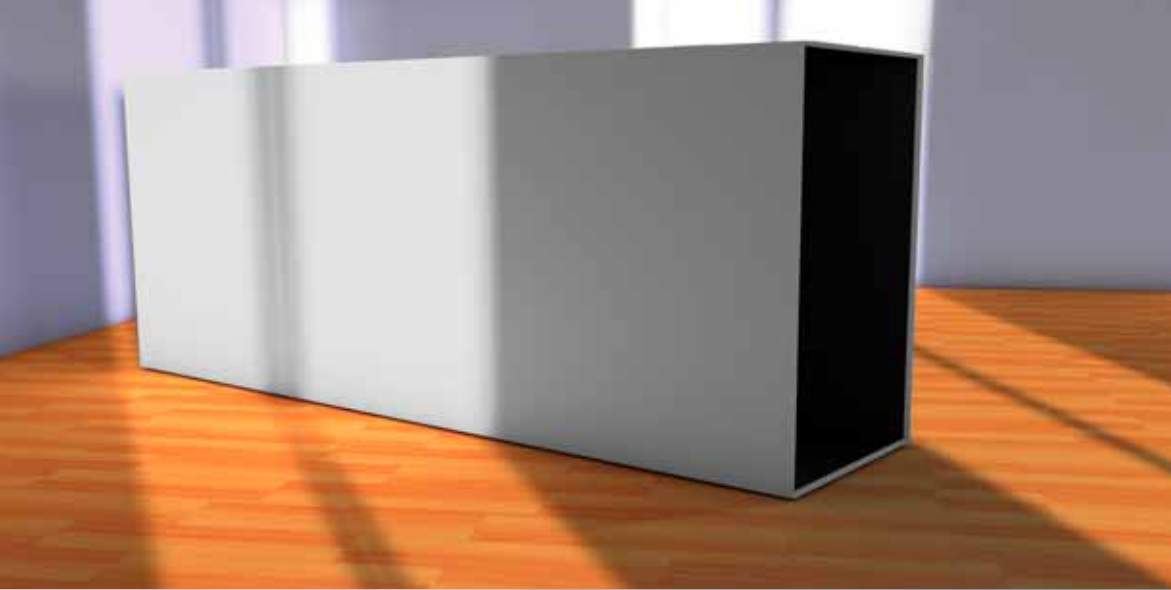
Technik

Die gesamte Konstruktion aus Edelstahl und wasserfestem Sperrholz lief über mehrere Monate erfolgreich und problemlos in den »Höhlern« der Stadt Gera in einer Luftfeuchtigkeit von teilweise 100%. Das von der Decke der »Höhlen« abtropfende Wasser musste alle zwei Tage abgeschöpft werden.

Die elektrische Anlage wird mit 12 Volt betrieben. Alle Bauteile und die Akustiksoundanlage sind für den Feuchtraumbetrieb geeignet, alle Scheinwerfer in wasserfester LED - Ausführung, das Gesicht ist im Aluminiumguß hergestellt.

Für den Betrieb in trockenen Räumen muss lediglich der Wasservorrat im Boot kontrolliert und nachgefüllt werden. Eventuell müssen dem Wasser Mittel beigemischt werden, die einen möglichen Algenbefall/Wuchs verhindern, eine Luftbesprudelungsanlage für Aquarien sorgt für die richtige Wasserqualität.



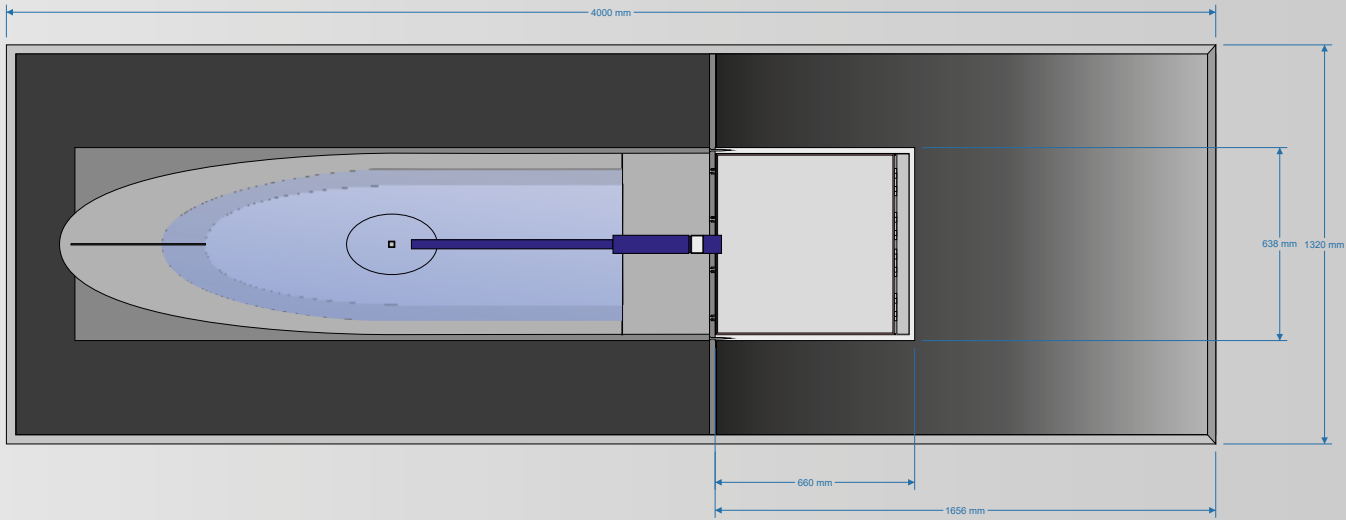


Ausstellungsvarianten

In Räumen, die nur spärlich beleuchtbar sind, ist es möglich, die weiße Einhausung des Kunstwerkes auf ca. 3 x 2 x 1,27 m, Länge x Höhe x Breite, zu reduzieren.

Für Räume, die nicht abzdunkeln sind, ist eine Länge des Kubus von mindesten 4 Metern vorgesehen, so dass sich Gesamtmaße von ca. 4 x 2 x 1,27 m ergeben.

Für die Ausstellung des Werkes wird ein 220-Volt Stromanschluss benötigt.



Auf dieser Seite sind die Planzeichnungen und Abmessungen des Werkes aufgeführt.

Die bewegliche Konstruktion der Trittstufe ist ebenso wartungsfrei, wie der für den Belastungsvorgang der Stufe eingebaute Gasdruckstoßdämpfer.

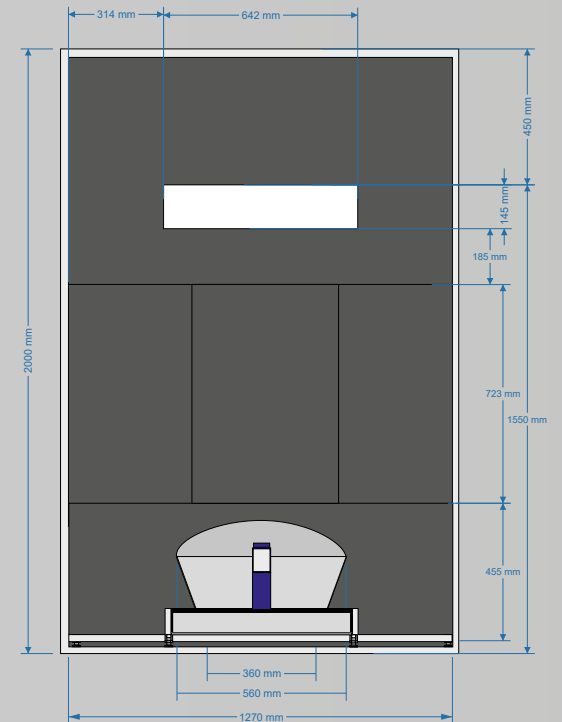
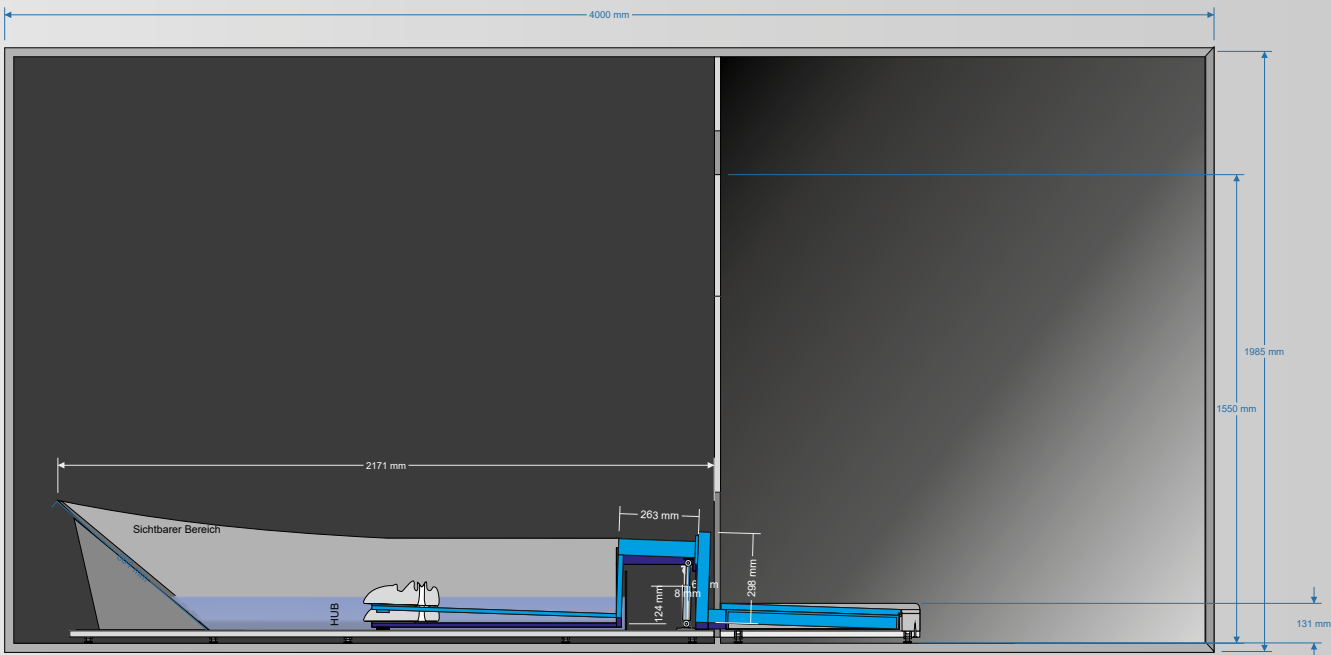




Foto der fertigen Bootswanne mit der Trittstufenmechanik.



Abmessungen

Die Nutzungshöhen wurden sorgfältig im 1:1 Versuch ermittelt. Es ist vorgesehen, dass das Betrachten des Innenraumes nur in einer gebückten Haltung von statten gehen soll. Dies erlegt dem Betrachter eine »demütige« Position auf.



Details der Mechanik



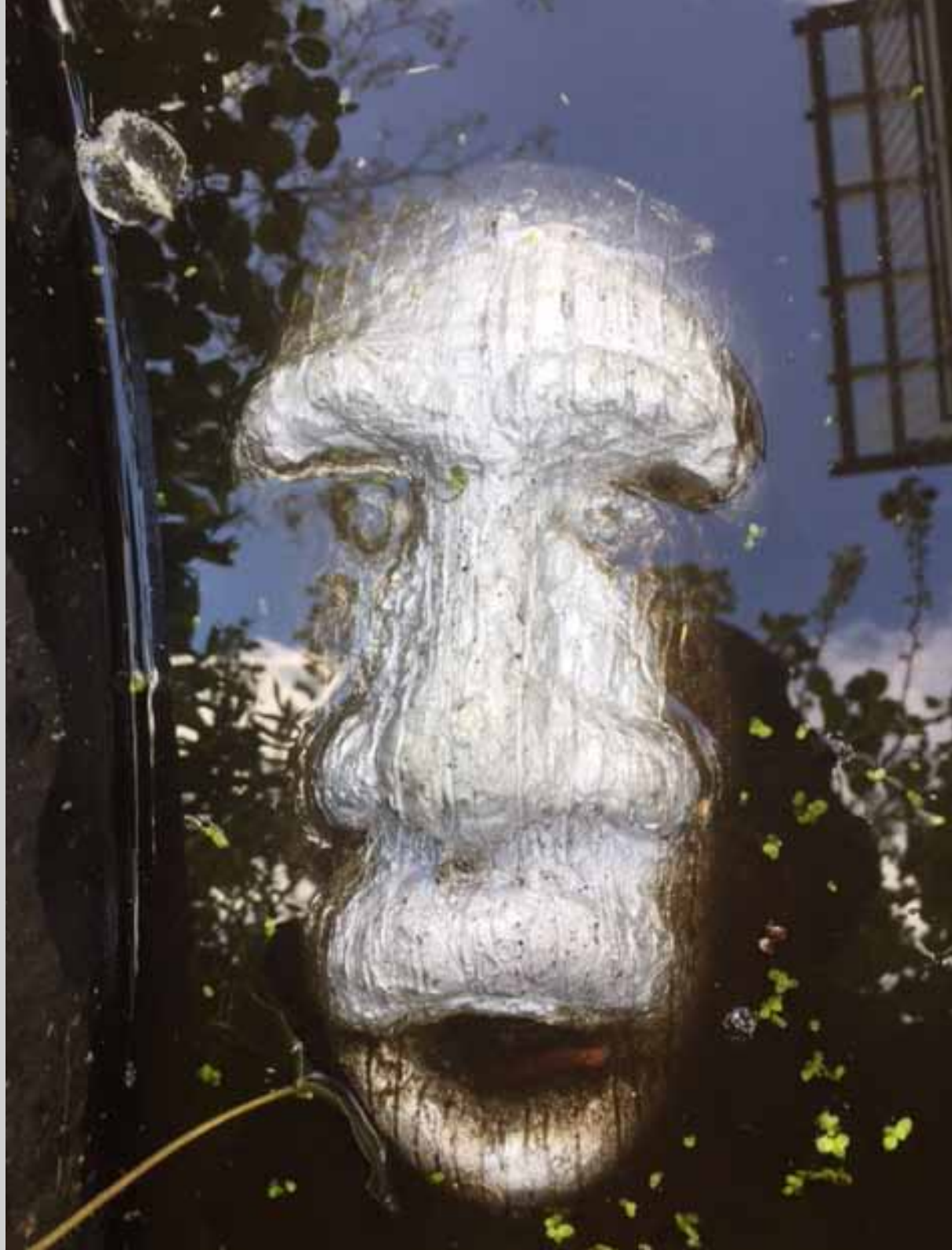
Kooperation - »geh-wissen«

Dieses Werk entstand als Gemeinschaftsarbeit zwischen den Künstlern Helmut Massenkeil und Robert Kessler. Die Bewerbung zur 8. Höhler Biennale 2017 galt jeweils als Einzelbewerbung jedes Künstlers. Sie reichten dann beide ein gemeinsames Werk ein.

Die Tatsache, dass beide Künstler in Ihrer Arbeitsweise unterschiedlich ausgerichtet sind, hat zu lebhaften, nicht immer einfachen, jedoch konstruktiven Auseinandersetzungen geführt, die zur letztendlichen Ausführungsversion des Werkes geführt haben. Das Überwinden von kontroversen - fremden Ansichten bis hin zu einer Einigung, empfanden beide Künstler als stimmiges Beispiel für eine gelungene Zusammenarbeit. Dies passt stimmig zum Thema unseres Umgangs mit fremden Flüchtlingen, auf das dieses Kunstwerk wesentlich Bezug nimmt.



Fotos: auf der Doppelseite 16-17
Helmut Massenkeil © 2016-17



Biographie

Helmut Massenkeil

Geb. 1949 in Oberlahnstein,
71-76 Studium bei Prof. Schutzbach an der FH- Gestaltung in
Wiesbaden
1977 Diplom für Bildhauerei,
Seit 79 freischaffender Bildhauer
1995 und 1996 künstlerischer Leiter eines Schweizer Keramik und
Bildhauersymposiums in Colle de Casole (Toscana)

Preise in Wettbewerben / Kunst am Bau

2. Preis Skulpturen im Park Fa. Riedhammer realisiert
1. Preis Bodengestaltung in Schweinfurt realisiert
1. Preis Wandgestaltung in Mainaschaff realisiert
Realisierung Eulenbrunnen 1992, Januskopf-Brunnen 1998,
Raumkonzept u. Basaltbrunnen in Nilkheim 1999,
36 qm. Wandarbeit (Handlungsform Boote) im
Außenbereich der SPK- Aschaffenburg 2009
Kulturpreis der Stadt Aschaffenburg 2006

Publikationen

HB-Kunstführer Nr.19, 1986
Keramikmagazin Nr.1, 1/90, Seite 4-9
Schriftenreihe „Meister der Keramik“, 1990 Heft 66, Seite 14 - 24
Neue Keramik, 12/93, Seite 903 – 905
6. Triennale ZdK Frankfurt a.M. 1994 S. 107 + 108 ISBN 3-88270-067-X
Stille Balance 1998 Reihe Aktuelle Kunst in Aschaffenburg Neuer
Kunstverein
Schön und provokant :1999 S. 106-109 ISBN 3-925369-93-7
Arnoldschen Verlagsanstalt GmbH
ECHOS 2001 Main- Echo Verlag Aschaffenburg / Ruhe in der
Bewegung Bewegung in der Ruhe/
Neue Keramik, 5/02, Seite 26 - 30
Biennale de la Sculpture en ceramique MAMER Luxembourg S.52+53
Neue Keramik 3/07, Seite 54 + 55



Pig home home pig Raumbild Ausstellungsdokumentation 2007
Bildhauersymposium Aschaffenburg
2008 Dokumentation SINNLICHKEIT Katalog zur Ausstellung
2010 Kunsthalle Jesuitenkirche Aschaffenburg ISBN 978-3-00-030813-0
MeisterWerke Museen der Stadt Aschaffenburg ISBN: 987-3-924436-01-8

Sammlungen

Stadt Germering, Stadt Aschaffenburg, sowie private Sammlungen
Einzelausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen im In- und Ausland

Biographie

Robert Kessler, social kinetic art

geboren 1956 in Nürnberg, lebt und arbeitet derzeit in Aschaffenburg bei Frankfurt, Studium der Kunstgeschichte - Studium der Malerei und Objektkunst an der Akademie der Bildenden Künste in München. Kinetische Kunstwerke, Vorträge, Workshops, Publikationen und Lehrtätigkeiten.

Kooperationen und Sammlungen, Ankäufe - Auswahl

Bayerische Staatsgemäldesammlung, Allianz Group, BMW, Bayerische Landesbank, Bayerische Hausbau, Landeshauptstadt München, Deutsches Museum München, Stadtmuseum München, Modemesse München, Haunersche Universitätsklinik München, Stadt Augsburg, Stadt Beilngries, Stadt Nördlingen, Samtgemeinde Eschede, Architekturbüro Koch & Partner, Architekturbüro Kaup & Partner, arc Architekten BdA, Nickl & Partner Architekten, RTL, ZDF, Bavaria Film, Radio Lora und weitere öffentliche und private Auftraggeber.

Kunst im öffentlichen Raum - Auswahl

2015 „Now / Jetzt“ lichtkinetischer interaktiver Torbogen zwischen Alt- und Neustadt in Erding über den Wert des „Gegenwart / des Augenblicks“ in Erding

2014 „Yes to innovation“ interaktives, begebares, kinetisches Kunstwerk zum Thema der Innovation für das Unternehmen Roche Diagnostics in Penzberg

2013 „you between“ Realisierung 2013, Hochschule Aschaffenburg, Konzept für ein Kinetisches Modell „der Großen Transformation“, Termin mit Kulturstaatsminister Bernd Neumann

Ausstellungen - Auswahl

2016 Kunsthalle Jesuitenkirche Aschaffenburg - Neue Arbeiten im Fokus, Gruppe Aschaffener Künstler social kinetic art, Fotoarbeiten & kinetische Objekte - Ausstellung Galerie für Fotografie der Gegenwart, Ingo Seufert – München - 2016



Aktionen, Projekte und Performances - Auswahl

2015 „Now / Jetzt“ Performance über das Wesen der „Gegenwart / des Augenblicks“ anlässlich der öffentlichen Übergabe des Kunstwerkes in Erding am 8.12.2015

„Idea“ Performance über das Wirken von diametralen Kräften auf Schöpfer von Ideen am Kunstwerk „Yes to innovation“ Roche Diagnostics in Penzberg

ROBERT KESSLER
social kinetic art

OFFICE Zobelstraße 16 a
STUDIO Seestraße 3
D 63741 Aschaffenburg

Tel. 06021- 5 831 931
Fax 06021- 5 831 932
Mobil 0170 - 324 33 05
info@kinetic-art.eu
www.robert-kessler.de

HELMUT MASSENKEIL
Bildhauer

Atelier Massenkeil
Rathausgasse 10
63739 Aschaffenburg

Telefon: +49 6021 27974
Fax: +49 6021 29813
Mobil: +49 160-98792696

mail@massenkeil-bildhauer.de
www.massenkeil-bildhauer.de

STEP

Schutz des urheberrechtlichen Eigentums

Das hier dargestellte Werk ist Eigentum der Künstler Robert Kessler und Helmut Massenkeil. Es unterliegt dem gesetzlichen Urheberrechtsschutz und ist durch Hinterlegung geschützt - urheberrechtlich vertreten durch: VG Bild-Kunst, Weberstraße 61, 53113 Bonn. Telefon: 0228 915340, Fax: 0228 9153439 Layout und Text: Robert Kessler • social kinetic art • Alle Nutzungs-, Produktions- und Urheber- und Vervielfältigungsrechte dieses Werkes, den abgebildeten Fotos und Texten, soweit nicht anders benannt, liegen bei Robert Kessler © 2017 Germany.